

„Offener Brief“ (GoldVersion) an die „Gewerbetreibenden“ des Bergmannkiez zur Einladungsdiskussion von Herrn Bezirksbaustadtrat Panhoff am 19.11.2015, 19h30 im Gesundheitszentrum Bergmannstraße 5

Auf der website „[www.begegnungszonen.berlin.de/informationen](http://www.begegnungszonen.berlin.de/informationen)“ gibt es unter „Neues Miteinander Bergmannstraße“ einen Absatz unter „FAQ“ der u.a. die folgenden Fragen stellt und beantwortet:

## **Was ist eine „Berliner Begegnungszone“?**

Berlin hat im Jahr 2011 eine Fußverkehrsstrategie beschlossen. Diese steht unter dem übergeordneten Ziel einer stadt-, sozial- und umweltverträglichen, gesunden, sicheren und kostengünstigen Mobilität. Sie detailliert die Ziele des Stadtentwicklungsplans Verkehr zur Förderung der nicht motorisierten Verkehrsarten und ergänzt sie mit Leitlinien, Maßnahmen und Modellprojekten.

Das Modellprojekt 5 der Berliner Fußverkehrsstrategie befasst sich mit dem Thema Begegnungszonen. Im Rahmen der Umsetzung werden Ideen entwickelt, wie Straßen zukünftig aussehen könnten, damit das zu Fuß gehen einfacher und sicherer sowie die Aufenthaltsqualität gefördert wird.

### **Was sind die baulichen Möglichkeiten und Grenzen in einer „Berliner Begegnungszone“?**

Für eine neue Begegnungszone gibt es kein „Kochrezept“. Jede Straße hat ihre eigenen Stärken, Schwächen und Besonderheiten. Aufbauend auf einer gründlichen Bestandsaufnahme und der Analyse vorhandener Konflikte werden Lösungen erarbeitet, welche die prägenden Rahmenbedingungen berücksichtigen. Einige Eckpunkte für die Planung, die auch zu einem hohen Wiedererkennungswert beitragen sollen, stehen aber schon fest. Die Straße wird wie die anderen Berliner Begegnungszonen als „verkehrsberuhigter Geschäftsbereich“ mit Tempo 20 beschildert werden. Klar ist auch, dass die vorhandenen Mittel nicht für einen flächenhaften Komplettausbau ausreichen werden und, dass die Änderungen vergleichsweise schnell realisiert werden sollen. Der Schwerpunkt liegt deshalb auf wirksamen Maßnahmen, die schnell und kostengünstig zur Verbesserung der Situation beitragen können.

### **Was ist der Unterschied zu einem Shared Space oder einem verkehrsberuhigten Bereich?**

Die Zielsetzungen sowohl beim Shared-Space-Gedanken (gemeinsam genutzter Raum) als auch in „verkehrsberuhigten Bereichen“ (umgangssprachlich auch „Spielstraßen“ genannt) sind in der Aufwertung von öffentlichen Straßenräumen zwar durchaus vergleichbar, sie heben sich aber in wesentlichen Details voneinander ab.

Beim Shared-Space-Modell sind - anders als bei der „Berliner Begegnungszone“ - alle Verkehrsteilnehmer gleichberechtigt. Ohne Verkehrszeichen sollen alle Verkehrsteilnehmerinnen und Verkehrsteilnehmer aufeinander Rücksicht nehmen. In der Praxis – vor allem in Großstädten – hat sich dieses Modell vielerorts allerdings nicht bewährt. Diese Bereiche werden inzwischen mit Verkehrsregelungen nachgerüstet. Das deutsche Straßenverkehrsrecht sieht außerdem kein „Shared Space“ vor. Die Straßenverkehrsordnung gilt immer im öffentlichen Verkehrsraum und kann durch keinerlei Maßnahme umgangen werden. Es ist daher derzeit nicht möglich, den Verkehr gänzlich von Regeln zu befreien und das Sozialverhalten als alleinige Regel vorzuschreiben.

Die „Berliner Begegnungszone“ ist auch kein „verkehrsberuhigter Bereich“, da in solchen Bereichen die Aufenthaltsfunktion überwiegen soll und der Kfz-Verkehr nur eine untergeordnete Bedeutung besitzt. Fußgänger dürfen dort die Straße in ihrer ganzen Breite benutzen, Kinderspiel ist erlaubt und Fahrzeugführer (auch Radfahrer) müssen mit Schrittgeschwindigkeit fahren. Die Anwendung beschränkt sich daher in der Regel auf reine Wohnstraßen. Die Berliner Pilotprojekte zu Begegnungszonen suchen jedoch nach Lösungen für ein besseres Miteinander auch für stärker befahrene Straßen.

### **Was bedeutet dies für die Verkehrsteilnehmenden?**

Im Gegensatz zu Shared Space wird bei Begegnungszonen am Separationsprinzip festgehalten. In den „Berliner Begegnungszonen“ sollen Fuß-, Rad- und Kfz-Verkehr verträglicher miteinander auskommen. Das Überqueren der Straße soll erleichtert und zugleich sicherer werden. Ein Vorrang für Fußgängerinnen und Fußgänger wie er in der Schweiz besteht, ist in Deutschland aufgrund der derzeit gültigen StVO jedoch nicht umsetzbar.

## **Wie sieht das Pilotvorhaben Bergmannstraße aus?**

Für den Beteiligungsprozess zur Einrichtung der Begegnungszone wurde eine Steuerungsgruppe mit wichtigen Personengruppen (Senat, Bezirksamt, Stakeholdern, Gewerbetreibende, Initiativen, Verbände) ins Leben gerufen.

Das Gremium berät die Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Umwelt und das Bezirksamt Friedrichshain-Kreuzberg zur Planung und Umsetzung des Beteiligungsprozesses. Die Steuerungsgruppe trifft sich in regelmäßigen Abständen während des Projektes. Die Entscheidungen, ob und wie die Bergmannstraße umgebaut werden soll, trifft letztlich die Bezirksverordnetenversammlung.

### **Wieso soll die Bergmannstraße eine „Berliner Begegnungszone“ werden?**

Insgesamt wurden von der Berliner Bezirken 33 Vorschläge eingereicht. Nach einem umfangreichen Prüf- und Abstimmungsprozess wurden drei Berliner Straßen ausgewählt, die als erste Pilotprojekte zu einer Begegnungszone umgestaltet werden sollen:

- die Maaßenstraße in Schöneberg,
- die Bergmannstraße in Kreuzberg,
- und der Bereich um den Checkpoint Charlie.

Die „Begegnungszone Maaßenstraße“ befindet sich bereits in der Umsetzung und wird im Oktober 2015 eröffnet. Das zweite Pilotvorhaben befasst sich mit dem Abschnitt der Bergmannstraße zwischen Mehringdamm und Friesenstraße.

### **Was wird die Umsetzung der Pläne voraussichtlich kosten?**

Die Kosten des Umbaus sind noch offen, denn die Planung ist auch von den Ergebnissen der Öffentlichkeitsbeteiligung abhängig. Es soll jedoch möglichst kostengünstig umgebaut werden, damit die Pilotprojekte Vorbilder für möglichst viele andere Straßen in Berlin sein können. Ein flächenhafter niveaugleicher Umbau der Straße ist nicht vorgesehen.

Die Umgestaltung einer Straße in eine Begegnungszone bietet viele Möglichkeiten, hat aber auch ihre Grenzen. Informieren Sie sich hier über die Rahmenbedingungen. Einen Überblick über den Ablauf der Beteiligungsmöglichkeiten finden sie [hier](#).

„Offener Brief“ (GoldVersion) an die „Gewerbetreibenden“ des Bergmannkiez zur Einladungsdiskussion von Herrn Bezirksstadtrat Panhoff am 19.11.2015, 19h30 im Gesundheitszentrum Bergmannstraße 5



### **Teilnahme am Online-Dialog**

Es wird 2 Phasen der Online-Beteiligung geben, an der sich Bürgerinnen und Bürger beteiligen können.

### **Auftaktveranstaltung**

Am 22. September 2015 findet die Auftaktveranstaltung zur Bürgerbeteiligung Begegnungszonen Bergmannstraße statt. Teilnehmende erhalten Informationen zur bevorstehenden Planung und können sich an Gruppen-Diskussionen zur Begegnungszone Bergmannstraße beteiligen.

#### **1. Online-Phase, 22. September – 20. Oktober 2015**

Dieser 1. Teil des Online-Dialoges dient einer Bestandsaufnahme und fragt die Teilnehmenden „Was gefällt ihnen heute an der Bergmannstraße besonders gut? Was nicht und warum?“. Zusätzlich können die Teilnehmenden ihre Beiträge in einer Karte mit Pins verorten.

#### **2. Online-Phase, 20. Januar – 16. Februar 2016**

Für die 2. Phase des Online-Dialoges legt das Planungsbüro LK Argus auf der Basis der Ergebnisse der 1. Phase des Online-Dialoges konkrete Entwürfe für die Begegnungszone vor. Diese können von den Teilnehmenden diskutiert werden.

#### **1. Bürgerwerkstatt, 26. Januar 2016**

In dieser 1. Bürgerwerkstatt werden die Entwürfe des Planungsbüros LK Argus zur Bergmannstraße in Kleingruppen diskutiert. Jede/r kann teilnehmen.

#### **2. Bürgerwerkstatt, 9. Februar 2016**

Der Ablauf entspricht der 1. Bürgerwerkstatt. Im Unterschied zur ersten Werkstatt können hier jedoch nur eingeladene BürgerInnen aus einer repräsentativen Stichprobe aus dem Wohngebiet der Bergmannstraße teilnehmen.

Die Ergebnisse der Öffentlichkeitsbeteiligung fließen direkt in die Planung der Bergmannstraße ein. Auf Grundlage der „Bestandsaufnahme“ im September und Oktober 2015 entwickelt das Planungsbüro LK Argus Ideen zur Begegnungszone Bergmannstraße.

Diese werden dann in der zweiten Dialogphase Anfang des Jahres 2016 den Bürgerinnen und Bürger zur Rückmeldung vorgelegt. Mit diesen Rückmeldungen geht LK Argus dann in die weitere Planung. Die Ergebnisse werden der Öffentlichkeit anschließend vorgestellt. Der formale Beschluss und die Entscheidung für konkrete Maßnahmen erfolgt dann durch die Bezirksverordnetenversammlung Friedrichshain-Kreuzberg. Der Umbau der Bergmannstraße soll im Jahr 2017 beginnen. Dabei sollen auch die Erfahrungen aus dem Modellprojekt Maaßenstraße in Schöneberg berücksichtigt werden. Hier finden Sie weitere Informationen und den Ergebnisbericht.